periurbanAKTUELL

Zusammenleben im ländlichen Raum
Cohabitation en milieu rural
periurban

Bewährtes und Neues

Liebe Leserinnen und Leser

Das Programm Periurban startete anfangs Jahr in seine dritte Phase: Bewährte Programme in verschiedenen Regionen werden als Übergangslösung noch einige Jahre vom Bund unterstützt, vor allem um die nachhaltige Verankerung in der Region zu sichern. Und drei Regionen steigen mit neuen Projekten in den Periurban-Zug ein. Wir begrüssen herzlich die Region Aargau Süd, die Regionen Sursee Mittelland im Kanton Luzern und die Region Thal im Kanton Solothurn.

Mit jeder neuen Jahressaison wird unser Kleiderschrank zu Hause mit den passenden Kleidern ausgerüstet und zwar so, dass wir für das richtige Auftreten die richtige Hose oder Bluse stets zur Hand haben. Auch für den Newsletter periurbanAKTUELL bricht eine neue Saison an und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, dass wir sein Outfit zeitgemäss etwas anpassen.

periurbanAKTUELL soll leserfreundlich sein, übersichtlich und "gluschigt". Bilder verleihen periurbanAKTUELL etwas mehr Farbe.

In diesem Newsletter geben wir Ihnen im ersten Teil einen Überblick über die Projekte in den Regionen. Im zweiten Teil finden Sie aktuelle Berichte aus den Projekten und am Schluss einen Hinweis auf die Jahrestagung der EKM.

Ich wünsche Ihnen viel Spass und Unterhaltung bei Ihrer Entdeckungsreise durch Bewährtes und Neues im Programm Periurban.

Ruth Tennenbaum
Programmverantwortliche

Inhalt

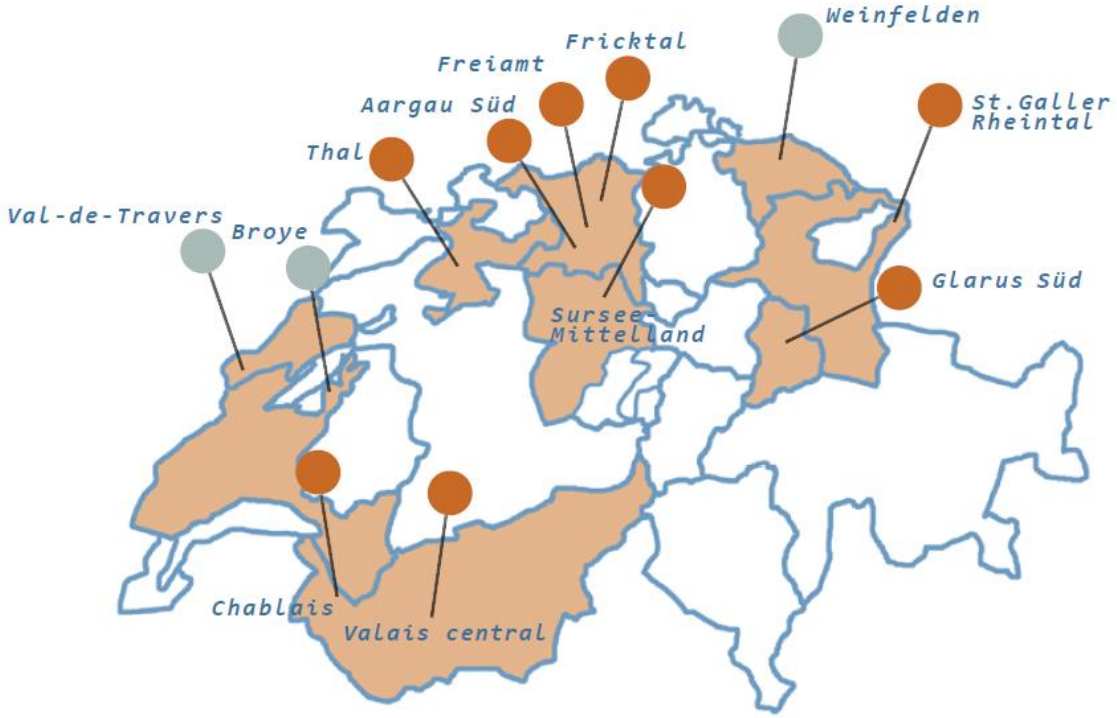
- Periurban Projekte – Übersicht 2
- Im Bild sein – Kurzbeschreibungen der Projekt 3
- Erfahrungsaustausch der Periurban Projekte 6

- Agoris – né pour lire, Chablais 6
- Cohabiter Valais central, Zentralwallis 7
- Glarus Süd sind wir, Glarus Süd 7
- Impuls Zusammenleben, Aargau Süd 8
- Lanschaf(f)t Zusammenleben, Region Sursee 9
- mit.dabei, Fricktal 11
- mitenand statt nebetenand, St. Galler Rheintal 12
- Toolbox, unteres Freiamt 13
- Wir sind Eins, Thal 14

- Veranstaltungen 14

Übersicht

Es hat sich einiges getan in der periurban Landschaft. Hier die aktualisierte „Schweizer Karte“:



Neue Projekte

Landschaf(f)t Zusammenleben	Sursee-Mittelland, Kanton Luzern
impuls zusammenleben	Aargau Süd, Kanton Aargau
Wir sind Eins	Thal, Kanton Solothurn

Abgeschlossene Projekte (graue Stecknadeln)

Val-de-Travers, Broye und Weinfelden, Oberes Freiamt

Laufzeit bisherige und neue Projekte

mitenand statt nebetenand	St. Galler Rheintal (SG)	bis Ende 2016
Toolbox	Unteres Freiamt (AG)	bis Ende 2016
agoris – né pour lire	Chablais (VD/VS)	bis Ende 2016
Cohabiter	Valais Central (VS)	bis Ende 2017
Glarus Süd sind wir	Glarus Süd (GL)	bis Ende 2018
mit.dabei	Fricktal (AG)	bis Ende 2019
Wir sind Eins	Thal (SO)	bis Ende 2020
impuls zusammenleben	Aargau Süd (AG)	bis Ende 2020
Landschaf(f)t Zusammenleben	Sursee-Mittelland (LU)	bis Ende 2020

Im Bilde sein – Kurzbeschreibungen der Projekte

A wie Agoris

Das Projekt Agoris startete im Jahr 2008 mit 6 Gemeinden im Chablais. Ende 2015 konnte das Projekt mehrere Massnahmen nachhaltig verankern und verselbständigen (der Tag des Nachbarn, die Willkommenswebseite auf den Einwohnerämtern, der regionale Austausch der Integrationskommissionen der Gemeinden, die Entwicklung einer lokalen Integrationspolitik etc.).

Ein Teilprojekt bedurfte aber noch einer einjährigen Verlängerung, damit dieses genügend abgestützt ist und längerfristig auf eigenen Beinen stehen kann. Das Projekt „Né pour lire“ fördert mit seinem Angebot die Lese- und Kommunikationsfähigkeit von Migrantenfamilien mit kleinen Kindern. Ziel ist es, bei den Kindern das Interesse für das Lesen zu wecken, die Eltern in ihrer Rolle als Erziehende zu stärken, die Muttersprache zu fördern, Brücken zwischen den Integrationsstrukturen und den Familien zu bauen und die Menschen in ihrem Lebensraum zu begegnen.

Die fahrende interkulturelle Bibliothek besucht Quartiere und öffentlich frequentierten Plätze der mitmachenden Gemeinden. Durch die regelmässigen Animationen kommen die Mitarbeiterinnen in Kontakt mit einer sonst schwer erreichbaren Zielgruppe. Dieses Frühförderprojekt soll bis Ende 2016 in nachhaltige Strukturen überführt werden.

C wie Cohabiter

Das Projekt Cohabiter startete im Jahr 2012 in der Region „Valais Central“ (Zentralwallis). Hauptzielsetzung des Projektes ist es, das Zusammenleben in der Region zu verbessern.
Dabei stehen drei Ziele im Vordergrund.

1. Die Begrüssung und die Information der Neuzuziehenden mit gemeinsam entwickelten Massnahmen zu verbessern.
2. Den sozialen Zusammenhalt durch Sensibilisierung von Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung zu stärken und die Herausforderungen der Integration und des Zusammenlebens erfahr- und sichtbar zu machen.
3. Nachhaltige Strukturen für eine regionale Zusammenarbeit im Bereich der Integrations- und Begrüssungspolitik in den Gemeinden schaffen.

Das Projekt konnte bis Ende 2015 nicht alle Massnahmen nachhaltig sichern und wurde um zwei weitere Jahre verlängert. Hauptaktivitäten sind das Patenschaftsprojekt „Maraine/Parain interculturel“, der Aufbau eines Hauses der Vereine, die gemeinsame Realisierung des Tags der Nachbarn, sowie die Schulung und Weiterbildung von Verwaltungs- und Gemeindemitarbeitenden und Leitende Mitarbeitende von Unternehmen der zu interkulturellen Fragestellungen.

G wie Glarus Süd sind wir

Glarus Süd ist ebenfalls eine Region der ersten Stunde. Die Gemeindefusion im Jahre 2010 brachte einige neue Herausforderungen in die Dörfer. Der soziale Zusammenhalt aber auch Fragen der Identität und der Zugehörigkeit sollten deshalb zum Teil mit diesem Projekt bearbeitet werden. Gleichzeitig ist die Region mit demografischen (Überalterung), wirtschaftlichen (Abwanderung, wenig qualifizierte Arbeitsplätze) und infrastrukturellen (Wohnraum-, Kultur-, soziales Angebot) Herausforderungen konfrontiert.

Hauptziel des Projektes ist es deshalb, das intergenerationelle und interkulturelle Zusammenleben sowie die Integration aller sozialen Schichten zu fördern. Umfassende Integration soll sie langfristig in alle Bereiche des kommunalen Lebens realisiert und von den Behörden als Querschnittaufgabe anerkannt sein. Träger des Projektes ist die Gemeinde Glarus Süd.

Das Projekt war wegen personellen Wechseln nicht immer optimal unterwegs und die Projektfortschritte liessen teilweise etwas auf sich warten. Seit über zwei Jahren konnten neue Teilpro-

jekte konkretisiert werden (z.B. Kultur- und Generationenhaus, Lesecafé, Projekt Photoportraits, Fit für Kindergarten und Schule, Internetplattform „Glarus Süd aktiv“, Frühförderangebote, Aktionstag reparieren statt wegwerfen, Flüchtlingskoordination). Die nachhaltige Organisation und Koordination des grossen und freiwilligen Engagements ist aber noch nicht gesichert, was zu einer Verlängerung des Projektes führte. Bis spätestens Ende 2018 wird eine definitive Lösungen realisiert.

I wie Impuls Zusammenleben

Aargau Süd ist eine der neuen Projektregionen. 10 Gemeinden innerhalb des Regionalverbands Aargau Süd sind am Projekt beteiligt. Mit dem Projekt «Impuls Zusammenleben» wollen die teilnehmenden Gemeinden das Zusammenleben künftig aktiv mitgestalten. Angesichts einer vermehrt heterogenen und mobilen Bevölkerung erachten es die Gemeinden in der Region Aargau Süd als sinnvoll, eine regionale Strategie für die Förderung eines guten Zusammenlebens zu entwickeln und Synergien zu schaffen. «Impuls Zusammenleben» fördert das Engagement der Bewohner/innen und stärkt die gesellschaftliche Integration sowie den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden der Region. Zielgruppe des Projekts ist die Gesamtbevölkerung.

Es wurden drei Schwerpunkte definiert:

- Freiwilligenarbeit
- Integration
- gemeinwesenorientierte Jugendarbeit

Initiativen und Projekte von Organisationen und der Bevölkerung in den drei Bereichen werden unterstützt. Das Projekt ist gut gestartet. Eine Fachgruppe begleitet das Projekt operativ.

L wie Landschaf(f)t Zusammenleben

Die Region Sursee-Mittelland befindet sich im Kanton Luzern und grenzt an den Kanton Aargau. Mit dem Projekt «Landschaf(f)t Zusammenleben» reagiert die Region auf die dynamischen räumlichen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen der letzten Jahre. Das Projekt fördert den sozialen Zusammenhalts sowie die Identität und das Identitätsbewusstsein in der Region. Die drei Teilprojekte «Integration», «Gelebte Kultur» und «Freiwilligenarbeit» streben den Aufbau regionaler und lokaler Netzwerke an. Getragen wird das Projekt vom regionalen Gemeindeverband RET mit 17 Verbandsgemeinden.

Die drei Teilprojekte starten in verschiedenen Ortschaften innerhalb der Region und berücksichtigen dabei den unterschiedlichen Bedarf der einzelnen Gemeinden. Die Massnahmen und die Zusammenarbeit werden koordiniert und im Austausch umgesetzt. Das Projekt ist lanciert und bezüglich Aufbau der Netzwerke auf gutem Weg.

M wie mit.dabei

Das Fricktal startete im 2012 mit den Gemeinden Stein, Laufenburg und Mumpf einen gemeinsamen Beteiligungsprozess, der die Bevölkerung und insbesondere die Migrationsbevölkerung in die Entwicklung von Integrationsangeboten einbeziehen und die Beteiligung am Gemeinwesen verbessern wollte. In den ersten vier Jahren wurden in den Gemeinden gute Grundlagen geschaffen, damit die Integrationsarbeit konkretisiert, koordiniert und zielgerichtet realisiert werden kann. In den Gemeinden konnte ein Verständnis für Migrations- und Integrationsprozesse geschaffen werden. Einige Teilprojekte wurden mit runden Tischen initiiert und danach umgesetzt. Eine Projektgruppe entwickelte eine Webseite mit vielen alltagsspezifischen Information. Des Weiteren wurden NeuzuzügerInnen-Anlässe organisiert und ein regionales Kulturenfest wurde ins Leben gerufen.

Mit.dabei konnte mit der regionalen Ausrichtung ein Netzwerk an Akteuren und Migrantengruppen in der Region zur Beteiligung bewegen. Auf der strukturell-organisatorischen Ebene gab es einige Schwierigkeiten zu überwinden, damit längerfristig eine nachhaltige Integrationsarbeit gelingen kann. Das hat die Gemeinden dazu bewogen, die Projektphase um weitere 4 Jahre zu verlängern und die Gemeinde Rheinfelden in

den Prozess einzubeziehen. Mit einer neuen Projektorganisation, einer neuen Projektleitung sowie neuen Räumlichkeiten ist das Projekt sehr dynamisch und gut in die neue Projektphase gestartet.

M wie Mitenand statt nebetenand – Zusammenleben im St. Galler Rheintal

Das Projekt hatte seinen Ursprung in der Gemeinde St. Margrethen und der dortigen Integrationskommission im Jahre 2007. Die EKM macht jedoch die Unterstützung davon abhängig, dass das Projekt regional umgesetzt werde. Im Jahr 2008 startet das regionale Projekt.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung des Zusammenlebens und die Unterstützung der schwierig zu erreichenden Familien mit Integrationsdefiziten. Der Aufbau eines Netzes von Schlüsselpersonen ermöglichte den Kontakt und die Zusammenarbeit mit dieser Zielgruppe. Was mit Zurückhaltung und auch Skepsis begann, gewann zunehmend an Anerkennung. Dank der Zusammenarbeit der Gemeinden und des Kantons wurde der strukturelle Boden für eine regionale Fachstelle gelegt. Das Projekt ermöglichte eine gezielte und auf den Bedarf ausgerichtete Integrationsförderung. Förderangebote wie Sprach- und Bildungsangebote, Frauenarbeit, Frühförderung, Willkommensbroschüren, Begrüssungsgespräche, interreligiöser und interkultureller Dialog, Beratung und Begleitung, Begegnungsanlässe und weitere Teilprojekte konnten realisiert werden.

Die Integrationsarbeit in den Gemeinden vor Ort wird gefestigt durch den Aufbau von Kommissionen und kommunalen Massnahmenplänen. Die Fachstelle begleitet diese Prozesse aktiv und unterstützt die Gemeinden entsprechend. Ab 2017 wird die Fachstelle durch die Region und den Kanton weitergeführt.

T wie Toolbox

Die Werkzeugkiste des unteren Freiamtes besteht aus einem Mix an Integrationsangeboten für die Gemeinden Wohlen, Villmergen, Dottikon und Dintikon. Im Jahr 2008 gestartet, konnte sich die Toolbox bewähren und etablieren. Der mobile Bus als Infoträger und Kontaktstelle vor Ort, die gezielte Beratung und Information, die Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen, die Zusammenarbeit mit den Migrantenvereinen, den Sprachanbietern oder den Gemeindeverwaltungen aber auch die Projektberatung und Projektunterstützung sind unverzichtbar geworden.

Ein langer Prozess mit Standortbestimmung und einem nachhaltigen Umsetzungsvorschlag, wie das Projekt als regionale Fachstelle gesichert werden kann, wird bis Ende 2016 abgeschlossen. Dies führte zu einer einjährigen Verlängerung der Projektphase. Ab 2017 soll der Betrieb der dezentralen Informations- und Beratungsfachstelle für Neuzugezogene und Migrantinnen und Migranten von der Region getragen werden.

W wie Wir sind Eins – das Generationen- und Integrationsprojekt Thal

Die Region Thal ist eine der neuen Regionen im Programm Periurban. Sie umfasst 9 Gemeinden des Solothurner Juras mit etwas mehr als 14'400 Einwohnerinnen und Einwohnern und liegt nordöstlich von Oensingen. Das Projekt stärkt den Zusammenhalt und fördert die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Entwicklung der Region. Damit reagiert das Projekt auf gesellschaftliche Herausforderungen (Demografie, regionale Disparitäten, heterogene Bevölkerung, Integrationsbedarf) und will diese mit drei Schwerpunkten angehen:

- Aktives Zusammenleben fördern, insbesondere zwischen den Generationen und unter Einbezug der Jugendlichen.
- Die Vernetzung und koordinierte Zusammenarbeit der Akteure ermöglichen.
- Die Integration der Zugewanderten durch Information und Einbezug erleichtern.

Die dafür engagierte Projektleitung arbeitet in den Strukturen des Regionalverbandes „Verein Region Thal“ und hat ihre Arbeit im Frühjahr 2016 aufgenommen. Am 16. August wurde das Projekt offiziell den Medien vorgestellt. Erste Kontakte mit den Gemeinden sind erfolgt und der Aufbau des Netzwerkes ist im Gange.

Erfahrungsaustausch der Periurban Projekte

Kick-Off Phase III

Am 24. Mai 2016 nahmen 28 Personen am Kick-Off zur Phase III (2016 – 2020) des Programms Periurban in Bern teil. Das Treffen wurde zur gegenseitigen Information und zum Erfahrungsaustausch genutzt.

Bild: Gemeinsames Mittagessen der Kick-Off Phase III TeilnehmerInnen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich einen Überblick über alle am Programm beteiligten regionalen Projekte verschaffen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Regionen, ihren Zielen, Massnahmen und bearbeiteten Themen feststellen. In Arbeitsgruppen wurden ausgewählte Themen vertieft. Bearbeitet wurden die Themen „Einbezug von Schlüsselpersonen“, „Nachhaltigkeit“, „Gewinnung von weiteren Gemeinden für das Projekt“ sowie „Raumplanung und soziale Entwicklung zusammen denken“.

Zusätzliche informierten die Evaluatorinnen über die Programmevaluation und den Einbezug der Projekte.

Ausblick und Einladung

Am **27. Oktober 2016** findet das nächste ganztägige Erfahrungsaustausch-Treffen der regionalen Projekte des Programms Periurban statt. Gastgeber ist das Projekt "Glarus Süd sind wir". Im alten Schulhaus in Luchsingen werden sich die Teilnehmenden mit den Themen Öffentlichkeitsarbeit und Evaluation beschäftigen.

Anmeldung bei der Programmverantwortlichen: ruth.tennenbaum@ekm.admin.ch

Aktuelles aus den Projekten

"Agoris – né pour lire", Chablais

Der Verein *Bibliobus Bain de livres* (Bibliobus Bücherbad) wurde anfangs September als Nachfolge der Plattform *Agoris* gegründet, deren Aufgabe die Förderung des Lesens und die Wertschätzung der Herkunftssprachen ist. Das Projekt *Agoris* läuft Ende 2016 aus. Der neue Verein hat die Aufgabe, die Agoris-Projekte weiterzuführen und damit einer benachteiligten und schwer erreichbaren Bevölkerung den Zugang zum Buch zu erleichtern. Das ambitionierte Ziel des Nachfolgeprojektes ist es, mit dem Bibliobus im ganzen Wallis und im Chablais Vaudois unterwegs zu sein, in der Nähe von Krippen, Schulen, Bibliotheken und selbstverständlich immer wieder in dicht bewohnten Quartieren, beim Eingang zu Hochhäusern und auf Spielplätzen vorzufahren.

Der Verein hat eine niegelnagel neue Hompage: http://baindelivres.ch/

„Cohabiter Valais central“, Zentralwallis

„Cohabiter région Valais central“ hat eine Ausbildung zu verschiedenen Themen der Migration und der Multikulturalität ins Leben gerufen.

15 Fachpersonen erhielten Gelegenheit, vier halbtägige Ausbildungsmodule zu besuchen. Die Teilnehmenden konnten dabei von Informationen zu den unterschiedlichen Migrationsformen, über den aktuellen Stand der Migrationspolitik sowie von einem spezifischen Kurs zu Traumata und ihren Konsequenzen im Werdegang der MigrantInnen profitieren. Sie befassten sich ebenfalls mit neue Interventions- und Verständniswerkzeugen, mit denen sie den Kontakt in den unterschiedlichen beruflichen Situationen verbessern können.

Die Teilnehmenden des ersten Ausbildungsganges arbeiten in verschiedenen Feldern: Verantwortliche und/oder Mitarbeitende bei der Einwohnerkontrolle, SozialpädagogInnen, GemeindeschreiberIn, Intergrationsdelegierter usw.

So erklärt beispielsweise Herr Yann Roduit, Dienstchef Soziales der Stadt Sion, er habe *„(…) am Ausbildungstag zu den 'Herausforderungen der interkulturellen Kommunikation' mit Freude teilgenommen. Die Ausbildung bietet eine gute Einführung in die breite Thematik der interkulturellen Kommunikation für alle Personen, die mit der ausländischen Bevölkerung in Kontakt stehen. Diverse Rollenspiele und ein lebendiger Austausch machten uns das eigene Kommunikationsverhalten bewusst. Die Verwaltungen verfügen mit diesem Projekt über ein geeignetes Werkzeug zur Sensibilisierung und zum Schutz vor Diskriminierung*."

Aufgrund der positiven Rückmeldungen über die Relevanz der angesprochenen Themen und über die Qualität der ReferentInnen wird *„Cohabiter Valais central“* im nächsten Herbst eine Neuauflage anbieten. Diese wird durch ein Modul zur Führung interkultureller Arbeitsteams ergänzt. Dieser Zusatz wird nicht nur öffentliche Verwaltungen und Regelstrukturen, sondern ebenfalls Walliser KMUs ansprechen.

„Glarus Süd sind wir“, Glarus

Im Projekt „Glarus Süd sind wir“ gibt es ebenfalls einige Neuigkeiten zu berichten.

Die neue Homepage die in Zusammenarbeit mit contaktnet (Migros Kulturprozent) entstand, ist endlich online www.glsaktiv.ch. Es finden sich vielfältige Informationen die das Zusammenleben in Glarus Süd sowohl für Neuzuziehende aber auch für alle interessierten Menschen in Glarus Süd stärken und beleben sollen. Unter der Rubrik *neu in Glarus Süd* sind die Informationen in 10 Sprachen als Audiofiles aufrufbar.

Ausblick

Die Postkarte (siehe Bild) wird bzw. soll die Menschen in Glarus Süd über die neue Plattform informieren.

Am 5. November findet ausserdem zum zweiten Mal der Aktionstag reparieren statt wegwerfen statt.

Der Infoleporello (übersetzt in 10 Sprachen) wird in Kürze auch in gedruckter Form vorliegen und als PDF auf der neue Plattform zu finden sein.

Aktuell sind wir daran die Zukunft von „Glarus Süd sind wir“ nach Projektende aufzugleisen und haben mit dem Verein Talföhn eine ideale Grundlage, um mit der Gemeinde Leistungsvereinbarungen für die Weiterführung der vorhandenen Projekte auszuhandeln.

„Impuls Zusammenleben“, Aargau Süd

Regionale Arbeitsgruppe Frühe Förderung nimmt Arbeit auf

Impuls Zusammenleben AargauSüd widmet sich im Schwerpunkt Integration der Frühen Förderung. Nach einem ersten Vernetzungstreffen aller Akteure aus dem Vorschulbereich am 5. April 2016 hat sich eine „Regionale Arbeitsgruppe Frühe Förderung“ gebildet. Deren Mitglieder bearbeiten Anliegen aus dem Vorschulbereich aus einer regionalen Perspektive. Geplant ist u.a. der Aufbau einer regionalen Informationsplattform zu allen Angeboten für Kinder im Vorschulbereich. Am 17. November 2016 hat die AG bereits Gelegenheit, die Herausforderungen und Anliegen rund um den Übergang vom Vorschul- zum Schulbereich im Rahmen der Regionalen Schulleiterkonferenz zu thematisieren.

Begleitgruppe

Am 21. September 2016 findet in Unterkulm die erste Sitzung der Begleitgruppe zum Projekt „Impuls Zusammenleben AargauSüd“ statt. Die Begleitgruppe wird periodisch die Projekttätigkeiten beurteilen, Feedback liefern und bei Umsetzung und Planung zuhanden der Projektverantwortlichen beratende Funktion einnehmen.

„Gipfeltreffen der Vereinspräsidenten“

Vereine erfüllen äusserst wichtige gesellschaftliche Funktionen. Sie sind für Alteingesessene wie für Neuzuziehende, für Frauen und Männer, für Jung und Alt von grosser Bedeutung und schaffen wichtige Netzwerke. Das Vereinsleben funktioniert aber in der Regel nicht automatisch, sondern basiert auf grossem – meist ehrenamtlichem – Engagement. Impuls Zusammenleben AargauSüd will der Wertschätzung für das grosse Engagement der Vereine Ausdruck verleihen und den Austausch unter den Vereinen sowie zwischen Vereinen und Gemeinden fördern. Auch sollen die Vereine über die Aktivitäten der Gemeinden im Bereich des Zusammenlebens informiert werden, und Unterstützungsmöglichkeiten für Projekte im Bereich des Zusammenlebens sollen aufgezeigt werden.

Bild: Ethnologin Natalie Ammann fasste die Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen *zusammen.*
(Bild: moha, aus dem Wynenthaler-Blatt))

Als Kick-off für den Handlungsbereich „Freiwilligenarbeit“ organisiert „Impuls Zusammenleben AargauSüd“ am 5. November 2016 ein regionales „Gipfeltreffen der Vereinspräsident/innen.

Veranstaltung „Sapone blu“ im TaB

Am 19. November 2016 bringt das Theater am Bahnhof in Reinach mit Unterstützung durch Impuls Zusammenleben AargauSüd das Theater „Sapone Blu – Reise mit Schrankkind“ auf die Bühne. Das Stück thematisiert am Beispiel der illegalen italienischen Migrantenkinder die Migrationserfahrung und die Frage, wann man aufhört, ein/e Ausländer/in zu sein – die Parallelen zu den heutigen Migrantinnen und Migranten liegen auf der Hand.

Im Freizeithaus Onderwerch beginnen die Ausbauarbeiten

Der Bereich Jugend hat im Frühjahr das ehemalige Elektrounterwerk bezogen und sich provisorisch eingerichtet. Nach verschiedenen Planungs- und Ausbrucharbeiten konnte am 10. September mit dem ersten Ausbauschritt gestartet werden.

Im Keller werden vier Musikräume gemauert sowie eingerichtet, dazu werden das Leitungs- und

das Jugendkulturbüro erstellt. Alle Arbeiten werden mit freiwilligen jungen Erwachsenen durchgeführt.

Ein junger Erwachsener plant mit Kollegen den zukünftigen Tanz- und Trainingsraum. Ab dem kommenden Jahr wird der junge Tanzlehrer eine Trainingsgruppe für Streetdance anbieten. Dazu wird der Raum für Krafttrainings von einer Gruppe genutzt. Die zukünftigen NutzerInnen dieses Raums haben einen grösseren Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund.

Für die weiteren Ausbauarbeiten braucht es eine zusätzliche Baubewilligung sowie ein entsprechendes Budget. Bis der zweite Ausbauschritt gestartet werden kann, werden die Räume provisorisch und eingeschränkt genutzt.

Filmprojekt Zusammen leben

Mit Unterstützung eines jungen Filmfachmanns lernte eine Gruppe Jugendlicher die Filmarbeit kennen. Als Resultat entstand ein Pilotfilm, der am Stand der Regionalen Jugendarbeit an der grossen Gewerbeausstellung WynaExpo präsentiert wurde.

Aufgrund der Erfahrungen mit dem Pilotfilm wird mit dem Filmemacher die Idee mit partizipativen, webbasierten Filmepisoden weiterverfolgt.

Forum zur aktuellen Jugendgeneration

Das Forum Jugend lädt am 27. September 2016 die Erwachsenen ein, sich mit der aktuellen Jugendgeneration auseinanderzusetzen.

„Landschaf(f)t Zusammenleben“, Region Sursee

In den letzten Jahren hat die Region Sursee-Mittelland grosse räumliche, wirtschaftliche, politische und soziale Veränderungen erfahren. Als Folge davon hat sich das soziokulturelle Leben verändert, das gesellschaftliche Zusammenleben ist zurückgegangen und die kommunale und regionale Identität hat an Bedeutung verloren. Das Projekt „Landschaf*(f)*t Zusammenleben“ der Region mit ihren 17 Verbandsgemeinden reagiert auf die aktuellen Entwicklungen und zielt mit drei Teilprojekten auf die Förderung des sozialen Zusammenhalts, der Identität und des Identitätsbewusstseins.

Teilprojekte Integration, Gelebte Kultur und Freiwilligenarbeit

Im Teilprojekt 1 „Integration“ wird eine Plattform zur Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten in den Gemeinden aufgebaut und darin engagierte Akteure vor Ort gestärkt. Teilprojekt 2 „Gelebte Kultur“ will für die fusionierte Gemeinde Beromünster die gemeinsame Kultur mit dem Aufbau eines „Kulturdaches“ sichtbar machen. Zudem zielt das Teilprojekt 3 „Freiwilligenarbeit“ darauf ab, das Freiwilligenpotential mit dem Aufbau kommunaler Drehscheiben für Freiwilligenarbeit zu erschliessen und nutzbar zu machen. Gemeinsam ist allen Teilprojekten, dass sie Lernprozesse initiieren, nachhaltig und gemeindeübergreifend wirken und wichtige kommunale und regionale Angebote schaffen.

Im ersten Projektjahr arbeiten die Teilprojekte „Integration“ und „Freiwilligenarbeit“ eng zusammen. In den sechs beteiligten Gemeinden Geuensee, Büron, Schenkon, Triengen, Nebikon und Sursee (im Teilprojekt „Freiwilligenarbeit“ zusätzlich auch

in den Gemeinden Beromünster und Nottwil) wurden in einer ersten Phase Situationsanalysen durchgeführt. Zudem wurden in jeder Gemeinde gut vernetzte Personen zu den Themen „Integration“ und „Freiwilligenarbeit“ interviewt. Für das Teilprojekt „Integration“ ging es dabei vor allem um die Identifizierung bestehender Integrationsangebote und wichtiger Akteure in der Integrationsförderung. Im Teilprojekt „Freiwilligenarbeit“ lag der Fokus auf der Identifizierung bestehender Strukturen der Zusammenarbeit und Vernetzung sowie auf deren Sichtbarmachung und Wertschätzung. Die Gesprächsteilnehmenden zeigten sich sehr offen und dankbar, dass sie Gehör für ihre spezifischen Anliegen im „Mikrokosmos Gemeinde“ fanden. Die Analyseergebnisse wurden daraufhin den Gemeinderäten präsentiert und sie ihrerseits konnten ihre Erwartungen an das Projekt adressieren. Aktuell wird ein Inventar aller Angebote und Akteure (TP Integration) bzw. der Koordinationsmöglichkeiten und Sichtbarmachungs-/Wert- schätzungs-Methoden (TP Freiwilligenarbeit) erarbeitet. Das Inventar wird den Gemeinden anschliessend zur Verfügung stehen, sie inspirieren und neue Projekte ermöglichen.

Am 27. Oktober 2016 findet die erste Fachveranstaltung *Fokus Integration* statt. Sie wird gleichzeitig das erste Vernetzungstreffen der beteiligten Gemeinden sein. Am Tag der Freiwilligen, dem 5. Dezember, findet für das Teilprojekt „Freiwilligenarbeit“ ein erster Anlass zur Sichtbarmachung der Freiwilligenarbeit statt. Auch hier werden die Ergebnisse präsentiert und das weitere Vorgehen für die nächste Projektperiode vorgestellt.

Im Teilprojekt „Gelebte Kultur“ ging es im ersten Projektjahr darum, die verschiedenen Akteure im Kulturbereich zu identifizieren, ihre Anliegen und Wünsche aufzunehmen und erste Schritte in der Zusammenarbeit und Vernetzung zu lancieren. Auf diesem Weg startet der Aufbau eines gemeinsamen Kulturdaches, in welchem sich die Akteure einbringen und beteiligen können. Aktuell stehen mehrere Treffen mit den Akteuren an, bei welchen Vereine, Gemeindebehörden und Kulturinstitutionen ihre Gestaltung und Realisierung erörtern.

„Highlight-Führung“

Das Unterprojekt „Highlight-Führung“ bringt in Erfahrung, wie die drei Kulturinstitutionen Museum Haus zum Dolder, Schlossmuseum und Stiftskirche für 2017 mit einem gemeinsamen Angebot auftreten können. Daraus soll ein Auftritt sowohl nach innen als auch nach aussen entstehen. So werden einheimische wie auch auswärtige Gäste auf das Kulturerbe von Beromünster aufmerksam gemacht. Insbesondere Einwohnerinnen und Einwohner können auf diesem Weg ihre Gemeinde entdecken und dabei ihre Identitätsfindung unterstützen. Eine erste Highlight-Führung wurde seit 2015 rund 30 Mal durchgeführt. Das Angebot und dessen Umsetzung wurden mit allen Beteiligten evaluiert und konkrete Aufgaben für die Weiterentwicklung identifiziert. Eine Arbeitsgruppe wird nun die thematischen Verbindungen der drei Institutionen analysieren und ein entsprechendes Grobkonzept erarbeiten. Zudem werden bis Ende 2016 ein inhaltlicher und organisatorischer Leitfaden für die Durchführung und ein Werbeflyer erarbeitet.

Die Projektverantwortlichen und -beteiligten freuen sich über den erfolgreichen Projektstart von «Landschaf*(f)*t Zusammenleben» und das grosse Engagement im Dienste der Förderung des regionalen und kommunalen Zusammenlebens.

Wanderausstellung Yolda

In Zusammenarbeit mit der Stadt Rheinfelden, dem Verein Yolda und „mit.dabei“ hat sich die Wanderausstellung Yolda mit ihrem Kiosk vom 7. bis 11. September in Rheinfelden präsentiert. An der Vernissage des Yolda-Kiosks wurden interessante Tischreden gehalten zum Thema "Was für eine Bildung braucht eine vielkulturelle Gesellschaft?" Anwalt Burim Imeri hat für „mit.dabei“ aus Sicht der Eltern mit einer relevanten Äusserung Stellung genommen. Eine spannende und harmonische Diskussion mit Musik und feinen Häppchen haben den Abend abgerundet. Der Yolda Kiosk ist weiter in der Schweiz sowie in der Türkei unterwegs und bietet Videoporträts von Menschen, die zwischen der Türkei und der Schweiz gelebt haben.

Netzwerk Schlüsselpersonen

Bild: BesucherInnen der Wanderausstellung Yolanda in Rheinfelden.

Im April 2016 lancierte „mit.dabei“ die Ausschreibung zum Projekt Netzwerk Schlüsselpersonen im Fricktal.

Wir erhielten 24 Bewerbungen und viele Anfragen. Nach der Info-Veranstaltung im Mai, wurden Vorstellungsgespräche durchgeführt, daraus entstand eine Gruppe von 16 Frauen und Männer, die als Schlüsselpersonen im Projekt mitwirken möchten. Wir freuen uns auf dieses Ergebnis und sind bereit für die nächsten Schritte.

Ab 1. Oktober soll dieses Angebot auf der Homepage www.mitdabeifricktal.ch mit eigener Rubrik zur Verfügung stehen.

„Ich arbeite als Schlüsselperson, weil ich aus meiner Erfahrung weiss, wie wichtig die erste Begegnung in der Schweiz sind, sowie eine frühe Förderung, um gute Chancen für unsere Kinder zu haben.“

Sandra Mesic, Kroatisch

Runder Tisch Integration

Ab Oktober 2016 unterstützt „mit.dabei“ den runden Tisch Integration in Rheinfelden. Wir übernehmen die Leitung des Integrationstischs und versuchen diesen Partizipationsraum zu stärken. Unser Ziel ist, dass die Akteure, die sich dort beteiligen, neue Instrumente und Informationen bekommen. Damit sichern wir eine bessere und nachhaltige Mitwirkung. Gemeinsam mit der Anlaufstelle Integration Aargau führen wir am 8. Dezember in Laufenburg einen Stammtisch Integration durch zum Thema: Integration beginnt mit Information. Die Veranstaltung richtet sich neben Neuzugezogenen, auch an das Personal der Gemeindeverwaltung und an Personen, die sich für Migranten/innen und Geflüchtete engagieren.

Bild: Kultur-Nacht in Laufenburg und wir waren mit dabei!

Thema Asyl

Das Thema Asyl ist präsent in der Fricktal Region. Es gibt viele Anfragen und viele lokale Akteure, die etwas unternehmen und anbieten, aber nicht vernetzt sind. Da es keine Koordinationsstelle zum Thema Asyl gibt, evaluieren wir, ob das Projekt einen Schritt weiter gehen kann und sich bei dieser Thematik einbringen kann.

„mitenand statt nebetenand“, St. Galler Rheintal

Oktober 2016

Der Fokus des Zusatzjahres „periurban im St. Galler Rheintal“ zentriert sich auf die Arbeit mit den zwölf Gemeinden. Im Zentrum stehen Gemeinden mit hohem Ausländeranteil wie St. Margrethen, Au, Rebstein, Widnau, Diepoldsau Altstätten und Oberriet. Eine aktive Zusammenarbeit in Form einer ständigen Integrationskommission konnte mit St. Margrethen, Au, Altstätten und Oberriet angegangen werden. Daraus haben sich nun diverse Aktivitäten entwickelt:
Unter dem Titel „Generation Y - Unsere Jungen und wie sie ticken“ werden zwei Referenten Einblicke in die Lebenswelten dieser Generation geben. Das anschliessende Podium stellt den Bezug zur Region her, vertreten sind junge Erwachsene und Personen, die beruflich mit der Jugend arbeiten.

Aktionstag Jugend

Jugendliche ab der zweiten Oberstufe erhalten am 22. Oktober 2016 Einblick in die Arbeit verschiedener kulturell schaffender junger Menschen. Für die erste Durchführung wurde der Schwerpunkt Musik gewählt und der Anlass mit

der Musikschule Kulm vorbereitet. Die Workshops richten sich an verschiedene Zielgruppen, für den Gesang konnte die bekannte Sängerin Eliane Müller gewonnen werden. Damit sollen vor allem Mädchen angesprochen werden, die bisher in der Jugendarbeit kaum vertreten waren. Ein kleiner Markt wird über Unterstützungsangebote für kreative Jugendliche informieren. Ziel der Veranstaltung ist es, Jugendliche zur Umsetzung eigener Ziele und Ideen zu aktivieren.

St. Margrethen

In dieser Gemeinde ist das im Konzept anvisierte Ziel eines interkulturellen Treffpunkts am weitesten fortgeschritten. In der Bibliothek werden zurzeit Begrüssungsgespräche, eine offene Sprechstunde, sowie der Frauentreff angeboten. Zudem ist die Bibliothek eng an die Fachstelle und die Integrationskommission angebunden. Mitte November ist in St. Margrethen zudem ein grösserer Anlass im Schulhaus Wiesenau geplant. Gestartet wird mit einer Theateraufführung der Primarschule zum Thema „Migrationsspuren vor Ort“. Anschliessend geht es mit diversen Workshops „Christentum und Islam“, „Tamilische Tänze“, „Begrüssungsgespräche“ oder „Eine schräge Dorfführung“ weiter. Den Abschluss macht eine Diskussionsrunde zum Thema „Mitenand statt nebetenand – aber wie?“.

Au

In der Gemeinde Au finden die Begrüssungsgespräche ebenfalls in der Bibliothek statt und eine Erweiterung gemäss dem Vorbild von St. Margrethen wird ins Auge gefasst. Die Arbeit der Integrationskommission fokussiert sich auf die Zusammenarbeit mit bestehenden Veranstaltungen in der Gemeinde, um vermehrt Migrantinnen und Migranten in diese Anlässe zu bringen. So war die islamische Moschee Teil der traditionellen Kilbi, am EM Public Viewing servierte der albanische Kulturverein seine Spezialitäten und an den Erstaugustfeierlichkeiten präsentieren diverse Zuziehende ihre Lebensgeschichte.

Altstätten

Die Integrationskommission Altstätten versteht sich primär als Koordinationsorgan für die verschiedenen Integrationsangebote in der Stadt.

Sie tagte einmal im laufenden Jahr. Die Begrüssungsgespräche werden zurzeit noch im Rathaus durchgeführt. Eine Zusammenarbeit mit der Bibliothek erweist sich als schwierig. Es muss daher nach neuen Lösungen gesucht werden.

Oberriet

In Oberriet fand anfangs Juli ein interkulturelles Badifäscht statt. Leider zeigte sich der Wettergott nicht so gnädig. Es regnete den ganzen Tag. Trotzdem war der Anlass ein Erfolg. Rund 500 Personen besuchten das Fest, bei dem die serbische, albanische, deutsche und österreichische Bevölkerung aktiv mit einem Essstand und Präsentationen auf der Bühne vertreten waren. Die Begrüssungsgespräche werden hier ebenfalls in der Bibliothek angeboten.

„Toolbox“, unteres Freiamt

Rückblick

April

Lancierung des neuen Toolbox-Mobiles (siehe Foto)

Mai

"Wir sind Wohlen": Eine generationen- und kulturenübergreifende Veranstaltung des Gemeinnützigen Frauenvereins und der Toolbox: EinwohnerInnen erzählen von ihrem Verhältnis zu Wohlen

August

- Präsenz des Toolbox-Mobils an 7 Kindergarten-Elternabenden.
- Start des neuen Treffpunktes für Frauen und Kinder in Dottikon, Kafi Wohnheim Bünz. Lanciert von Freiwilligen mit Unterstützung der Toolbox.
- Freiämter Sagenweg: Geschichten international: Eine kostenlose Führung durch den Sagenweg mit Geschichten in 5 Sprachen (durch die Toolbox-Begleitgruppe)
- 2 Info-Veranstaltungen zum Thema Erziehen in zwei Kulturen, in Zusammenarbeit mit der Suchtprävention Aargau und dem 1-2-3-Spielplatztreff Wohlen.

September

Lancierung der Broschüre: "Messfeier", in **Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche** Wohlen und der Toolbox-Begleitgruppe:
Ablauf und Gebete zum Mitlesen und Mitbeten für Fremdsprachige.

Ausblick

Oktober

18. 10. "Wie wähle ich" - Eine Info-Veranstaltung für Neu-SchweizerInnen und solche, die (zum ersten Mal) wählen wollen, aber nicht genau wissen, wie das funktioniert.

November

2. 11. Infoveranstaltung zum Thema Erziehen in zwei Kulturen, in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Villmergen und der Suchtprävention Aargau.

5. 11. Start "Frauentreff": monatlicher Treffpunkt für Frauen, welche über wenig Sozialkontakte verfügen, sich aber austauschen, etwas erleben und zusammen lachen möchten. Organisiert von Freiwilligen, unterstützt vom Gemeinnützigen Frauenverein und Toolbox.

11.11. "Anatolische Aleviten in der Schweiz": Eine Veranstaltung der Volkshochschule Wohlen und Muri zusammen mit verschiedenen anatolischen Vereinen aus der Schweiz und Toolbox.

„Wir sind Eins“, Thal

- Das Projekt befindet sich im Aufbau: Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerke aufbauen, Partner ausfindig machen und lokale Gegebenheiten ermitteln. Dazu werden Gespräche geführt und bei Veranstaltungen wie dem Multikultifest oder dem Naturpark Märet mitgewirkt und vor allem viele Gespräche geführt.
- Mit der Bedarfserhebung „Leben in Welschenrohr“ werden Vereine, Organisationen, Behörden und Bewohner von Welschenrohr zu ihrer Einschätzung des Lebens in Welschenrohr befragt.
- Die Ergebnisse werden Ende Jahr mit den Bewohner/innen diskutiert und nach Bedarf daraus resultierende Projekte umgesetzt.
- Der Bedarf der Organisationen, welche mit älteren Menschen im Thal arbeiten werden ermittelt.

Hinweise

Veranstaltungen

EKM-Jahrestagung

Arbeiten in der Migrationsgesellschaft

Mittwoch, 2. November 2016, Kulturcasino, Bern

An nahezu jeder dritten Arbeitsstelle in der Schweiz arbeitet eine Person ausländischer Staatsangehörigkeit. Erwerbstätigkeit gilt zudem als der Schlüssel zum Eintritt in die Gesellschaft, denn eine Arbeitsstelle trägt nicht nur zur Existenzsicherung bei, sie ermöglicht auch das Knüpfen von sozialen Kontakten.

Was jedoch heisst Arbeiten in einer pluralistischen Gesellschaft? Mit welchen Herausforderungen, mit welchen Veränderungen sind wir konfrontiert? Was bedeuten die rasanten Entwicklungen im technischen Bereich für Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmer? Diese und andere Fragen werden an der Jahrestagung der EKM erörtert.

Programm und Anmeldung unter:
https://www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/aktuell/veranstaltung/2016.html